



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S5 „Entdecken, Forschen und Experimentieren“**

---

# **IMPLEMENTIERUNG VON E-PORTFOLIOS IN DER HAUPTSCHULE**

**KURZFASSUNG**

**ID1327**

**Inga Friedl, Gerda Huber, Edwin Nemetz**

**Eva Maria Kalousek, Franz Schwarz, ...**

**Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich**

Baden, Juni 2009

## **Ausgangssituation**

Seit etwa zehn Jahren gibt es an der Praxishauptschule Baden ein autonomes Schulkonzept, das den Fokus auf die heterogene Klassenführung legt. Anstelle der Aufteilung der Schülerinnen und Schüler in Leistungsgruppen in den Hauptgegenständen erfolgt der Unterricht im Klassenverband. Die Hauptlehrerin oder der Hauptlehrer in den vier Stunden des jeweiligen Erstfaches der einen Klasse geht als Teamlehrerin oder Teamlehrer in die Parallelklasse mit. So erfahren die beiden Klassen eine fast einheitliche Unterrichtsführung und es können meistens auch die identen Schularbeiten gegeben werden.

Doch die Heterogenität fordert die Lehrerinnen und Lehrer auf, einen Paradigmenwechsel durchzuführen. Die Lehrenden müssen auf Grund der neuen Situation Raum für Individualisierung und Differenzierung geben und ihren Unterrichtsstil von der Wissensvermittlerin oder dem –vermittler zum Coach ändern. Deshalb erfolgen in vielen Unterrichtsphasen bereits freies Lernen mit Selbstkontrollen, Stationenbetriebe und Gruppenarbeiten, die von Schülerinnen und Schülern Selbstständigkeit, Lernorganisation und Zeitmanagement erfordern. Ziel dieser neuen Unterrichtsmethoden ist das Eingehen auf die Interessen und Probleme jedes einzelnen Kindes.

## **Projektidee**

Bereits im Wintersemester 2007/08 wurde von Inga Friedl und Edwin Nemetz die Idee geboren, ein ePortfolio zu gestalten. Nach der Vorstellung ihres Vorhabens schlossen sich spontan viele Lehrerinnen und Lehrer der dritten Klassen diesem Projekt an.

Während die 3A-Klasse bereits durch den Englischunterricht mit der Portfolioarbeit vertraut war, betraten die Lernenden der 3B Neuland.

Mit Anfang des letzten Schuljahres konnten schließlich alle Lehrerinnen und Lehrer, die in den beiden Klassen unterrichteten, gewonnen werden, an diesem Projekt mitzuwirken. Im Kernteam wurde vereinbart, dass etwa zwei Beiträge pro Gegenstand in die Portfolioarbeit einfließen sollen, wobei nur Rahmen vorgegeben werden sollten, um den Schülerinnen und Schülern genug Freiraum für Interesse und Begabung anbieten zu können.

## **Innovation**

Das Neue an diesem Projekt sollte die Entwicklung eines Gesamtwerkes durch die Zusammenfügung und Verlinkung der Beiträge innerhalb des ePortfolios sein. Außerdem sollte diese Arbeit ein hohes Maß an informationstechnologischen Kenntnissen der Kinder aufzeigen. Nicht zu vergessen ist die Weiterentwicklung der Kooperation zwischen Lehrenden und Lernenden einerseits und die gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung innerhalb des Lehrerteams andererseits.

## **Zeitplan**

Im Wintersemester 2008/09 wurden nach Bekanntgabe der Anforderungen in den einzelnen Gegenständen die Artefakte in Papierform in einem Ordner gesammelt. In der Informatik wurden die Programme Word und PowerPoint, die die Schülerinnen und Schüler bereits seit der zweiten Klasse kennen, wiederholt und neue Tools, wie

der Formeleditor für Mathematik oder der MovieMaker für Filme erarbeitet. Danach musste noch die interne und externe Verlinkung von Dokumenten geübt werden.

Ende November wurden die Erziehungsberechtigten auf einem Elternabend über dieses Vorhaben informiert. Im Sommersemester sollten dann die vorbereiteten Arbeiten auf dem Computer umgesetzt werden. Dabei diente die wöchentliche Informatikstunde der Fertigstellung dieses Projektes. Im April gab es schließlich drei und im Mai zwei Projekttag mit je sechs Unterrichtsstunden, die lediglich für die Umsetzung und Reflexion der geforderten Arbeiten verwendet wurden. Endgültiger Abgabetermin war dann der 8. Juni 2009.

## **Projektziele**

Die Praxishauptschule versucht seit Jahren, mit innovativen Ansätzen neue Wege zu beschreiten. Neben der in Zukunft testorientierten Bildungspolitik könnte die Portfolioarbeit eine Möglichkeit sein, Individualität, persönliche Lernprozesse und Kreativität zu zeigen und eine Alternative für die Leistungsbeurteilung darstellen. Außerdem werden in Zukunft Kompetenzen in der Informationstechnologie mehr denn je gefragt sein. Aber auch projektorientiertes Arbeiten führt zu Fähigkeiten, die in der Arbeitswelt gerne gesehen werden, nämlich Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Wissen über Informationsbeschaffung, Selbstorganisation und zeitliche Planung. Die Schule sollte dahingehend eine Lernumgebung schaffen, wozu das Projekt „ePortfolio“ bereits gute Ansätze bot.

## **Evaluierung**

Als Rückmeldeinstrumentarien wurden Fragebögen sowohl für Eltern als auch für Schülerinnen und Schüler erstellt und mit jeweils gleichem Code versehen. Trotzdem konnte die Anonymität, auf die vom Kernteam großer Wert gelegt wurde, zugesichert werden. Während von den Kindern alle Fragebögen beantwortet wurden, lag der Rücklauf bei den Befragungen der Eltern bei 73%. Auffällig war, dass trotz mehrmaliger Aufforderungen viele Eltern der Mädchen der 3B die Rückmeldung verweigerten.

Mehr als die Hälfte der 3B-Knaben und jeweils genau die Hälfte der Knaben und der Mädchen der 3A, aber nur drei Mädchen der 3B konnten die Arbeit ganz fertig stellen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass diese Kinder, die die Arbeit vervollständigen konnten, oft nur zufrieden mit dem Ergebnis waren, während Schülerinnen und Schüler, denen einiges noch fehlte, sehr zufrieden mit ihrem Produkt ankreuzten.

Das größte Problem für die Kinder war eindeutig das Zeitmanagement. Besonders sehr fleißige und gewissenhafte Schülerinnen und Schüler hatten Sorge, die Dateline einhalten zu können. Die Befragung zeigte auch, dass dieses Projekt, zusätzlich zu den Schularbeiten, Tests und Prüfungen, eine enorme Belastung für die Kinder darstellt. 50% der Schülerinnen und Schüler möchten im nächsten Schuljahr kein ePortfolio mehr machen. Außerdem klafft die Schere der Leistungsfähigkeit und des –willens noch weiter auseinander als beim herkömmlichen Unterricht.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen gibt es eine Reihe qualitativ hochstehender Arbeiten, die es wert sind, gesehen zu werden. Die Schülerinnen und Schüler sind auch stolz auf ihre Werke, denn sie zeigen Individualität, viel Engagement, Kreativität und Authentizität.

## **Ausblick**

Auf Grund der beruflichen Veränderung beider Klassenvorstände wird es im kommenden Schuljahr keine Fortsetzung der ePortfolioarbeit geben. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich in der vierten Klasse auf neue Lehrende einstellen und wollen ein gutes Abschlusszeugnis erreichen, um ihre Berufswünsche verwirklichen zu können.

Die Erstellung von Portfolios ist sicherlich eine sinnvolle Sache, die sich jedoch nicht zu einer riesigen Belastung für die Kinder auswachsen darf. Beide Seiten, sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler haben wertvolle Erfahrungen aus diesem Projekt gezogen. Der wesentliche Punkt ist, dass nicht defizitorientiert vorgegangen wird, sondern dass die Stärken der Jugendlichen in den Mittelpunkt gerückt werden.